

## **Erfahrungsbericht AUB September – Dezember 2015**

### **Vorbereitung**

Die Mitarbeiter\_innen des International Offices (OIP) waren schon im Vorfeld auf eine sehr freundliche Art und Weise für jede Nachfrage ansprechbar und standen uns Austauschstudierenden stets mit Rat und Tat zur Seite.

Um den Studienplatz an der AUB annehmen zu können, muss man ein ärztliches Attest ausfüllen lassen, das einem u.a. bescheinigt frei von Tuberkulose sein. Den Test kann man sowohl in Deutschland als auch direkt vor Ort im AUB medical center ablegen. Ich empfehle dies allerdings im Voraus zu tun, da mir die medizinischen Behandlungen dort sehr teuer vorkamen.

Laut OIP sollten wir uns ein Multiple-Entry-Visum für 6 Monate besorgen, was dementsprechend teuer war. Ich habe, wie ich mir schon dachte, festgestellt, dass dieses Visum für meinen kurzen Aufenthalt von nur einem Trimester nicht notwendig war. Aber jede(r) muss im Einzelfall selbst entscheiden, ob er oder sie zwischendurch das Land verlassen möchte und demnach mehr für das Visum zahlen muss.

Des Weiteren habe ich schon im Vorfeld meine Kurse gewählt- man ist aber nicht auf diese Kurswahl festgenagelt, sondern hat mehrmals die Möglichkeit diese im Nachhinein zu ändern. Gerade die internationalen Student\_innen haben viele Vorteile bei der Kurswahl: Wenn ein Seminar beispielsweise bereits voll belegt ist, man es aber unbedingt besuchen möchte, kann man mit einer/m Koordinator\_in der Fakultät reden, der daraufhin einen extra Platz schafft.

### **Wohnen**

Ich fand noch in Deutschland über das Internet ein WG-Zimmer in einer tollen, großen Wohnung in AUB-Nähe im Stadtteil Ain Mreisseh.

Für die Wohnungssuche eignen sich die Facebookseiten „Apartments in Beirut“ und „AUB Off-campus“ hervorragend: Es gibt jeden Tag neue Posts und man erhält Informationen über Angebote in allen Stadtviertel Beiruts. Aber auch vor Ort ist es nicht schwierig sich ein Zimmer zu besorgen, denn es gibt abgesehen von dem virtuellen Wohnungsmarkt auch recht viele Annoncen an Straßenlaternen oder Hauswänden, bei denen man direkt anrufen kann. Insgesamt würde ich persönlich von den AUB-Dorms auf dem Campusgelände abraten, da sie mir vergleichsweise teuer erscheinen für die Leistung, die man erhält und da man auf Freiheiten und Privatsphäre, an die man normalerweise in Berlin gewohnt ist, verzichten muss.

Ich empfehle stattdessen fußläufig zur Uni zu wohnen, da es zu gewissen Zeiten immer langwierige Staus in Beirut gibt. Vor allem in dem beliebten Bezirk Hamra muss man allerdings schon mit circa 500 \$ für ein WG-Zimmer rechnen. Und man sollte sich bewusst sein, dass auch Lebensmittel wie Obst und Gemüse in den teuren Stadtvierteln um einiges teurer sind als weiter südlich. Das ist der Preis, den man für Zentralität zahlt. Ebenso zahlt man mehr, wenn das Haus einen Generator besitzt, der sich automatisch anschaltet, wenn der Strom turnusmäßig für drei Stunden pro Tag abgeschaltet wird. In meiner WG schafften wir uns eine günstigere Batterie an, um die Zeit ohne Strom überbrücken zu können, denn in den heißen Sommermonaten gab es zusätzlich zu den regulären Stromausfällen auch viele unerwartete. Ich kann Batterien empfehlen, da im Gegensatz zu Generatoren leise und umweltfreundlicher sind.

## **Campusleben**

Das OIP bietet eine Einführungswoche an, in der zugegebenermaßen recht infantile Spielchen gespielt werden wie Campus-Rallyes und so weiter. Trotzdem ist es eine super Gelegenheit gleich am Anfang nette Menschen kennen zu lernen.

Und die Mentor\_innen haben auch wirklich ein großes Interesse daran, dass wir internationalen Studierenden uns wohl und willkommen fühlen. Aus diesen ersten Willkommenstagen sind tolle Freundschaften entstanden. Insgesamt war die Atmosphäre zwischen den „Internationals“ und den dortigen Studierenden immer sehr angenehm und herzlich.

Man erfährt viel Aufmerksamkeit und Interesse und es fällt in dieser offenen Atmosphäre wirklich nicht schwer viele neue Kontakte zu knüpfen.

Außerdem plant das OIP das ganze Semester lang Aktivitäten wie Filmabende, internationale Abendessen und etliche Ausflüge zu den Highlights des Libanon.

Meiner Meinung nach lohnt es sich zumindest an einigen dieser Ausflüge teilzunehmen, obwohl es meistens günstiger ist, sich die Fahrten selber zu organisieren und man am Wochenende immer recht früh dafür aufstehen muss.

Aber manchmal ist es die einzige Möglichkeit an Orte zu reisen, die den Ruf haben etwas gefährlicher zu sein, wie Tripoli oder Baalbek. Wenn das OIP einen Ausflug organisiert, kann man sich sicher sein, dass momentan keine erhöhtes Risiko besteht, da sehr auf die Sicherheit der Teilnehmenden geachtet wird.

Auch abgesehen von den Veranstaltungen des OIPs gibt es auf dem Campus nach den Seminaren jede Menge zu tun. Es gibt zahlreiche Clubs und Societies, in denen man sich sozial oder kulturell engagieren und sportlich oder freizeitmäßig betätigen kann – von Salsa über UNICEF bis zu Model United Nations. Für die Teilnahme zahlt man pro Club einen kleinen Beitrag für ein Semester. Außerdem bieten vielzählige für das Publikum offene Vorträge, Filmvorführungen und Podiumsdiskussionen Möglichkeiten sich neben den gewählten Kursen weiterzubilden.

## **Studium**

Ich belegte an der AUB für ein Trimester je zwei Kurse in Sozial- und Kulturanthropologie und Politikwissenschaft und zudem einen libanesischen Dialektkurs.

Im Gegensatz zu meiner Vorgängerin war ich von dem Arabischkurs nicht begeistert und habe auch von Student\_innen anderer Kurse teilweise sehr negatives Feedback gehört.

Obwohl es einen Aufnahmetest gab, war die Einteilung in verschiedene Sprachniveaus recht willkürlich, womit manche Teilnehmende in ein und demselben Kurs nur in einer sehr langsamen Geschwindigkeit Neues dazu lernen konnten, während andere mit dem niedrigen Niveau schon überfordert waren. Die Dozentin war leider nicht im Stande die beiden Niveaus sinnvoll aneinander anzugleichen und bereitete die Arbeitsmaterialien auch oft zu hastig und daher fehlerhaft vor.

Meine Seminare in Anthropologie fand ich persönlich sehr interessant und sie erweiterten durchaus meinen Blickwinkel auf mein Fach und halfen mir enorm dabei, mich innerhalb dessen zu spezialisieren. Bei den Politikkursen fiel mir hingegen auf, dass sich die Diskussion oft lediglich um die Ansicht des Dozent\_innen dreht und kritische Beiträge zwar erwünscht sind, aber nicht wirklich ernst oder angenommen werden. Doch sicherlich hilft es, sich vor der Kurswahl über die Dozierenden zu erkundigen, um diejenigen Seminare zu vermeiden, in denen mehr oder weniger nur eine Meinung gilt.

## Beirut

Beirut ist tatsächlich eine pulsierende, spannende Stadt mit einem aufregenden Nacht- und Kulturleben und vielen guten Restaurants. In den Ausgehvierteln Gemmayze und Mar Mikhael findet man eine Bar neben der anderen und Hunderte von feiernden jungen Libanes\_innen. Alkohol und Clubeintritte sind jedoch sehr teuer und insgesamt gilt, dass die Einwohner\_innen Beiruts es beim Ausgehen gerne schick mögen. Es gibt auch oft Kultur-, Straßen-, Musik-, Wein-, Bier- und Filmfestivals in der Stadt oder in der näheren Umgebung. Darin steht Beirut europäischen Großstädten in fast nichts nach.

Das einzige, was mir in der Zeit wirklich fehlte, waren Parks und Grünflächen, um die ist es in Beirut mehr als schlecht bestellt. Zum Glück hat man als AUB-Student\_in den Campus als grüne ruhige Oase in der lauten, etwas chaotischen Großstadt. Und der tägliche Blick aufs Mittelmeer entschädigt auch etwas.

Dass es wenige öffentliche Verkehrsmittel gibt, führt, wie bereits beschrieben, zu einem hohen Verkehrsaufkommen während der Rush Hour. Dann ist man manchmal schneller zu Fuß im benachbarten Stadtteil als mit dem Taxi. Zu bedenken ist auch, dass durch die schiere Menge an Autos eine recht hohe Luftverschmutzung herrscht.

Diese ist wohl auch in den Stadtteilen am Meer, wie beispielsweise Ain Mreisseh, leichter zu ertragen als im Stadtinneren. Ich persönlich hatte nie Beschwerden, habe aber von anderen teilweise gehört, dass sie der Smog extrem beim Atmen hinderte.

Ein paar Worte zum Thema Sicherheit: Nach meiner Einschätzung gibt es ein sehr geringes Risiko ausgeraubt oder bestohlen zu werden. Man sollte jedoch wie in jeder anderen Großstadt nachts nicht alleine unterwegs sein. Vor allem als Frau ist es unerlässlich, sich spät nachts selbst auf kurze Distanzen immer von jemanden nach Hause begleiten zu lassen. Leider sind sexuelle Übergriffe von Worten bis zu auf der Straße nachlaufen und antatschen gang und gebe. Um diese äußerst unangenehmen Begegnungen zu vermeiden, hilft meiner Erfahrung nach wirklich nur, im Dunkeln nicht alleine unterwegs zu sein.

## Libanon

Der Libanon ist ein tolles, spannendes Land mit wunderschönen Landschaften, die es zu entdecken lohnt. Ich habe des öfteren Wandertouren in die Berge gemacht und wurde mit der Aussicht auf türkisgrüne Flüsse, Zedernwäldchen und bewaldete Täler, die an Kanada erinnern, belohnt. Man kann die warmen Monate auch nutzen, um in der Natur zu campen und beispielsweise zu diversen Musikfestivals zu fahren. Neben den beeindruckenden Bergen (mein Tipp für schöne Landschaften ist Bcharre, Jabal Moussa und Chouf) gibt es natürlich auch tolle Strände. In der Küstenregion befinden sich auch die meisten alten Städte und Festungen des Libanons, die mindestens einen, wenn nicht sogar mehrere Besuche wert sind. Vor allem Tripoli und Byblos im Norden und Saida im Süden haben es mir angetan. Das Beste ist, dass die längste Strecke von Beirut in andere Landesteile circa drei bis maximal vier Stunden beträgt (je nach Verkehr). Das kleine Land bietet sich also perfekt für Tagesausflüge an und es gibt tatsächlich mehr zu sehen und Überlandreisen sind sicherer als ich dachte. Die besonders Wagemutigen können sich auch mit einer Bescheinigung der Regierung in die südlichen Teile des Libanons wagen, um sich die schiitischen Städte und Gebräuche anzuschauen. Im Libanon sind kleine Abenteuer und außerplanmäßige Vorkommnisse vorprogrammiert. Nichtsdestotrotz habe ich mich bei Reisen, ob in der Gruppe mit anderen Ausländer\_innen, mit Libanes\_innen oder alleine, immer wohl und sicher gefühlt.

Zu guter Letzt möchte ich noch betonen, dass meine Zeit im Libanon und an der AUB sehr aufregend und bereichernd war. Daher kann ich allen Personen empfehlen, die wirklich daran interessiert und bereit sind, sich auf ein arabisches Land einzulassen, sich die Mühe zu machen für eine Zeit lang im Libanon zu leben. Auch oder gerade weil die anderen, teilweise extrem heißen und feuchten Klimaverhältnisse und die unterschiedliche Kultur der Libanes\_innen am Anfang eine gehörige Portion an Anpassungsfähigkeit verlangen. Doch der Aufenthalt hat sich für mich auch was meine persönliche akademische Bildung und meine Kenntnisse des levantinischen Dialekts anbelangt, mehr als gelohnt.